

## Durscher siegt in Hoch-Ybrig

An zwei Riesenslaloms in Hoch-Ybrig setzten sich Brian Durscher und Kilian Bösch gut in Szene.

Im ersten Rennen erreichte der für den SC Flumserberg startende und in Oberurnen wohnende Brian Durscher auf dem langen, aber recht direkten ausgeflaggen Kurs den 2. Platz. Der Molliser Kilian Bösch, der für den SC Elm fährt, belegte den 5. Platz.

Im zweiten Rennen steigerten sich sowohl Durscher als auch Bösch. Der im Vergleich zum ersten Rennen noch etwas direkter gesteckte Lauf enthielt eine Klippe, die vielen Mädchen zum Verhängnis wurde und den später startenden Knaben Anschauungsunterricht bot, wie diese Schwierigkeit zu meistern ist. Brian Durscher meinte im Nachhinein, dass ihm die Umsetzung seines Rennplanes perfekt gelungen sei. Dem ist wahrlich so: Schliesslich gewann Durscher das Rennen, wenn auch mit etwas Glück und einem Vorsprung von zwei Hundertstelsekunden auf den Tessiner Riccardo De Monaco. Das Glück von Durscher war das Pech von Bösch, der das Podest um eine winzige Hundertstelsekunde hinter Robin Tschümperlin (RG Zürcher Oberland), einem der Favoriten auf den Sieg, verpasste. Für Durscher ist dieser Sieg einer seiner grössten Erfolge, nachdem er die vergangene Saison wegen einer Meniskusoperation komplett verpasste und fast ein Jahr nicht mehr auf den Ski stand.

Mit diesem Rennen wird sich die Swiss-Ski-Rangliste bezüglich der Rangierung der besten Glarner JO-Skirennfahrer wieder etwas ändern, und es bleibt spannend, wie der Rest der Saison zwischen den Glarner Sportchülern (Brian Durscher, Flavio Fässler, Kilian Bösch, Laurin Marti, Lenny Gehrig und Leon Kohler) verlaufen wird und wer Ende der Saison an den Schweizer Meisterschaften teilnehmen darf. (mst)

### Resultate

1. Riesenslalom. Knaben U16: 1. Curdin Arpagaus (Einsiedeln) 1:16,41. 2. Robin Tschümperlin (RG Zürcher Oberland) und Brian Durscher (Oberurnen), je 1:17,02. 4. Riccardo De Monaco (Simano) 1:17,14. 5. Kilian Bösch (Mollis) 1:17,64.  
1. Riesenslalom. Knaben U16: 1. Brian Durscher (Oberurnen) 1:11,56. 2. Riccardo De Monaco (Simano) 1:11,58. 3. Robin Tschümperlin (RG Zürcher Oberland) 1:12,59. 4. Kilian Bösch (Mollis) 1:12,60. 5. Curdin Arpagaus (Einsiedeln) 1:12,65.

# Wieder gut schlafen und ruhig träumen

Lydia Hiernickel ist von Swiss Olympic für die Olympischen Spiele selektioniert worden. Voller Motivation steigt die Schwanderin in die unmittelbare Vorbereitung auf Peking 2022.

von Jörg Greb

**N**ein, überzeugt gewesen war Lydia Hiernickel nicht. Für sie, die 25-Jährige, die schon 2018 an den Olympischen Spielen in Pyeongchang (Südkorea) dem Schweizer Team angehört hatte, war die auf Dienstag einberufene Entscheidung von Swiss Olympic eine zwiespältige Angelegenheit. Einerseits, so wusste sie, hatte sie die Qualifikationskriterien nur zu einem Teil erfüllt. Ebenso aber sprachen für sie die aufsteigende Form und die zuletzt gezeigten Leistungen an der Tour de Ski. So sagte sie zu ihrem Empfinden in den letzten Tagen: «Die Anspannung war gross. Ich schlief zuletzt schlecht.» Umso grösser ist nun die Freude über die definitive Selektion.

Wie unsicher sie gewesen war, zeigt eine Randgeschichte. «Nach den Schweizer Meisterschaften reiste ich direkt nach Davos, um weiterhin möglichst keine Kontakte zu haben», sagt Hiernickel. Als sie den Entscheid für die Longlist des Langlaufteams erfuhr, war sie froh, dass ihr Freund den Koffer zu Hause mit den nötigen Reisedokumenten und anderem packte und nach Davos brachte. «Ich hatte nicht ganz mit Olympia geplant», sagt Lydia Hiernickel.

### Einstimmung im Engadin

Von Davos ist Lydia Hiernickel am Mittwoch direkt ins Vorbereitungscamp der Schweizer Langläufer nach St. Moritz gefahren – und damit in die nächste Bubble. Ziel und Zweck dabei ist die Anpassung an die Höhenlage der Langlauf-Wettkämpfe in China. Beschwingt und mit einer enormen Freude tat Hiernickel das. Erinnert sie sich zurück an ihre erste Olympia-Teilnahme vor vier Jahren und vergleicht sie die Gefühle, die damit verbunden waren, sagt sie: «Die Freude ist genau gleich gross.» Damals war sie als 21-jährige Newcomerin dabei. Diesmal zählt sie bereits zu den etablierten Langläuferinnen. Sie aber sagt: «Für mich ist es in diesem Jahr darum ganz speziell, weil der letzte Winter derart schwierig war.» Es sei daran erinnert, dass sie wegen ihrer



Eine Tendenz ist da: Lydia Hiernickel könnte an den Olympischen Spielen im Skiathlon und in der Staffel eingesetzt werden. Bild Swiss Ski

Schmerzen im Rücken ständig am Pausieren, Hadern und Kompensieren war. «Für mich war deshalb der Wunsch Olympia diesmal kaum greifbar», sagt sie.

### Leer und energielos

Im aktuellen Höhentrainingsblock stehen nochmals gezielte Trainings auf dem Programm. «Trainer Ivan Hudac wird nochmals viel von mir fordern», weiss Hiernickel. Gezielt und individuell gesetzt sein werden diese Reize. «Nach dem Wiedereinstieg ins Training nach der Tour de Ski fühlte ich mich leer und energielos», sagt die Schwanderin. Mit einem kurzen Aufbau soll nochmals ein neues Leistungslevel in Verbindung mit der nötigen Frische erreicht werden. Auch mental wird sie sich nun in Olympia-

Stimmung bringen: «Jetzt ist der Druck weg. Jetzt weiss ich, was auf mich wartet.»

### Mit der nötigen Einstellung

Noch nicht definitiv ist, bei welchen Olympia-Rennen die Mitarbeiterin

des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit zum Einsatz kommen soll. Die Tendenz aber scheint klar. Im Skiathlon dürfte sie sich als Individualsportlerin beweisen können. In der Staffel wird auf ihre Erfahrung und ihr Leistungsvermögen in einem Skating-Abschnitt gesetzt werden. Für Hiernickel gilt nun, sich darauf einzustellen.

### Nie mehr zu Hause

Und noch eines bleibt zentral: gesund bleiben. Möglichst selten sollen Kontakte nach aussen bleiben. Der Bewegungsradius wird sie kaum aus der Bubble hinausführen. Was das bedeutet, unterstreicht ihr spärlicher Kontakt zur Familie: «Seit Weihnachten war ich nicht mehr zu Hause in Schwanden.»

«Ich hatte nicht ganz mit den Olympischen Spielen geplant.»

**Lydia Hiernickel**  
Olympiateilnehmerin aus Schwanden

# Skitourenrennen in Elm: Wer holt sich den Mungg?

Nach einjährigem Unterbruch findet am nächsten Samstag in Elm der 11. Munggärun statt. Mit dabei ist auch der Sprint-Weltmeister.

### von Ruedi Gubser

Nach dem Jubiläum vor zwei Jahren (zehnte Austragung) und dem Ausfall im vergangenen Jahr geht der Munggärun in diesem Jahr wieder «normal» über den Schnee. Aber was ist in Zeiten von Corona schon normal? Auf dem Weg zurück zur Normalität hat sich das Organisationskomitee des Munggäruns unter der Leitung von Martin Baumgartner schon früh entschieden, den Wettkampf 2022 durchzuführen und ebenso den Prolog zu diesem Skitourenlauf, der Ende Dezember in Braunwald stattfand.

### Rund 150 Bergsprinter am Start

Den Entscheid, dieses Skitourenrennen in Elm durchzuführen mitgetragen haben schliesslich auch alle, die sich für diesen Event anmeldeten. Bis am



Erleuchtet dem Ziel entgegen: Eine Stirnlampe gehört beim Munggärun zur Standardausrüstung.

Bild Hans Speck

Mittwochabend waren das 138 Skitourenläufer und -läuferinnen. Die Veranstalter rechnen damit, dass bis zum Start am Samstag um 18 Uhr noch weitere dazukommen werden. Bis eine Stunde vor dem Start sind Nachmeldungen möglich.

### Vorjahressieger ist am Start

Mit dabei am 11. Munggärun sind unter anderem der Sieger von 2020 Florian Vogel aus Rapperswil-Jona, der Bündner Sprint-Weltmeister Arno Lietha, der den Munggärun-Prolog in Braunwald gewann sowie zahlreiche Glarnerinnen und Glarner. Sie alle wollen möglichst schnell den Berg stürmen. Am Samstag um 18 Uhr werden die Läufer aus sieben Kategorien gemeinsam auf zwei unterschiedlichen Strecken die knapp 750 Höhenmeter Richtung Munggähütte unter

die Ski nehmen. Während die Munggähütte bei der kleinen Strecke bereits den Wendepunkt markiert, führt die grosse Strecke noch gut 270 Höhenmeter weiter hinauf bis zur Bergstation Schabell. Bei beiden Strecken wird es einen Fellwechsel und eine spektakuläre Abfahrt bis ins Ziel geben, das sich beim Restaurant «Ämpächli» auf 1480 Metern über Meer befindet.

### Beliebter Volkslauf

Der Munggärun ist wie jedes Jahr nicht nur ein Anlass für durchtrainierte «Profiläufer», sondern soll auch die breite Bevölkerung für den Skitourenrennsport begeistern. Deshalb ist die Kategorie Volkslauf auch beim Munggärun immer beliebter geworden. In dieser Kategorie wird der Sieger anhand der Durchschnittszeit aller Volksläufer ermittelt.